



Religion in Vanuatu

Vanuatu vor der Missionierung

Die Stämme waren von Natur-Religionen geprägt. Jede Insel, jeder Stamm, manchmal sogar jedes Dorf pflegt bis heute eigene Riten und Mythen. Die Menschen hatten auf jeder Insel ihre eigene Form der Anbetung von jeweils anderen Göttern. Sie verehrten keine Tiere oder Pflanzen, sondern glaubten schon vor Ankunft christlicher Missionare im 19. Jahrhundert an einem Schöpfergott im Himmel. Noch heute hat jeder Stamm einen heiligen Ort, an dem Ahnen und andere Geister verehrt werden.

Das Christentum traf in Vanuatu auf eine Kultur, die keine Trennung von Diesseits und Jenseits kannte. In diesem Glauben können die Geister und Götter beeinflusst werden und reagieren auf die Taten der Menschen mit Bestrafung, z.B. Krankheit, oder mit Belohnung, z.B. den Früchten des Feldes und einem guten Leben. Vieles wurde aus der Kultur in die neue christliche Religion übernommen, so etwa die Auseinandersetzung von guten und bösen Mächten, die Wichtigkeit von Heilung und des erhofften Wohlergehens als Belohnung für das Einhalten der Gebote Gottes.

Die Mission begann mit einem Doppelmord

Mit den Kolonialherren, den Kaufleuten, Entdeckern und auch Sklavenhändlern kamen auch Missionare im 19. Jahrhundert nach Vanuatu. Sie stießen anfangs auf großen Widerstand. So wurden 1839 John Williams und James Harris von der London Missionary Society in Erromango ermordet und verspeist – ritueller Kannibalismus war hier bis tief ins 20. Jahrhundert noch weitverbreitet. Aus diesem Grunde schickten die Europäer konvertierte Polynesier als Missionare vor. Von diesen wurden aber ebenfalls viele getötet. 1845 wurden samoanische Lehrer auf die Insel Efaté entsandt, die nicht lange überlebten. 14 Jahren nach dem Doppelmord konnte die Presbyterianische Kirche in Vanuatu gegründet werden. Am erfolgreichsten missionierten die Katholiken die Eingeborenen, da sie diesen erlaubten, Elemente ihrer Kultur zu bewahren. Um sich nicht gegenseitig ins Gehege zu kommen, hatten die Missionsgesellschaften die Inseln untereinander aufgeteilt. Die katholische Kirche missionierte im Süden, die Presbyterianer waren auf Efaté in der Mitte des Landes aktiv, und die Anglikaner übernahmen den Norden. Mit der Verbreitung des Evangeliums fanden der Kannibalismus und die Stammesfehden ein Ende.

Aktivitäten der Bibelgesellschaft

Seit 1995 können die Ni-Vanuatu die Bibel in Bislama lesen. Die Bibelgesellschaft Vanuatus übersetzt die vier Evangelien in einheimische Sprachen. In elf lokalen Sprachen liegen die Evangelien mittlerweile vor. Der VCC (Vanuatu Christian Council) entscheidet, in welche Sprache als nächstes übersetzt wird. Die Bibel in der eigenen Sprache zu lesen, hilft den Ni-Vanuatu, die eigene Identität zu bewahren.

Christentum

Wenn man im Archipel von Bord geht, egal auf welcher Insel, erkennt man schnell, dass das Christentum die Religion Nummer eins ist. 83% der Bevölkerung bekennen sich als Christinnen / Christen.

Es gibt keine offizielle Staatskirche in Vanuatu. Die größten christlichen Konfessionen sind die Presbyterianische Kirche (rund 28 %), gefolgt von der Katholischen und Anglikanischen Kirche (beide rund 15 %) und den Siebenten-Tags-Adventisten (12%). Darüber hinaus gibt es kleinere christliche Gruppen, z.B. die pfingstliche Versammlung Gottes (Assembly of God), die Kirche Christi (Church of Christ) und einige Freikirchen (Baptisten, Methodisten). Daneben gibt es



etliche einheimische Glaubensrichtungen, zu denen sich aber nur noch ca. 7% der Gesamtbevölkerung bekennen. Die bedeutendsten sind so genannte Cargo-Kulte wie die John-

Frum-Bewegung (s. Exkurs unten) und die Prinz-Philip-Bewegung. Etwa 17 % der Ni-Vanuatu sind Nicht-Christen: Es gibt jüdische und muslimische Gemeinden sowie Bahai. Die meisten von ihnen sind Ausländer, die auf dem Vanuatu-Archipel leben. (Die Prozentangaben variieren je nach Quelle, aber nur wenig).

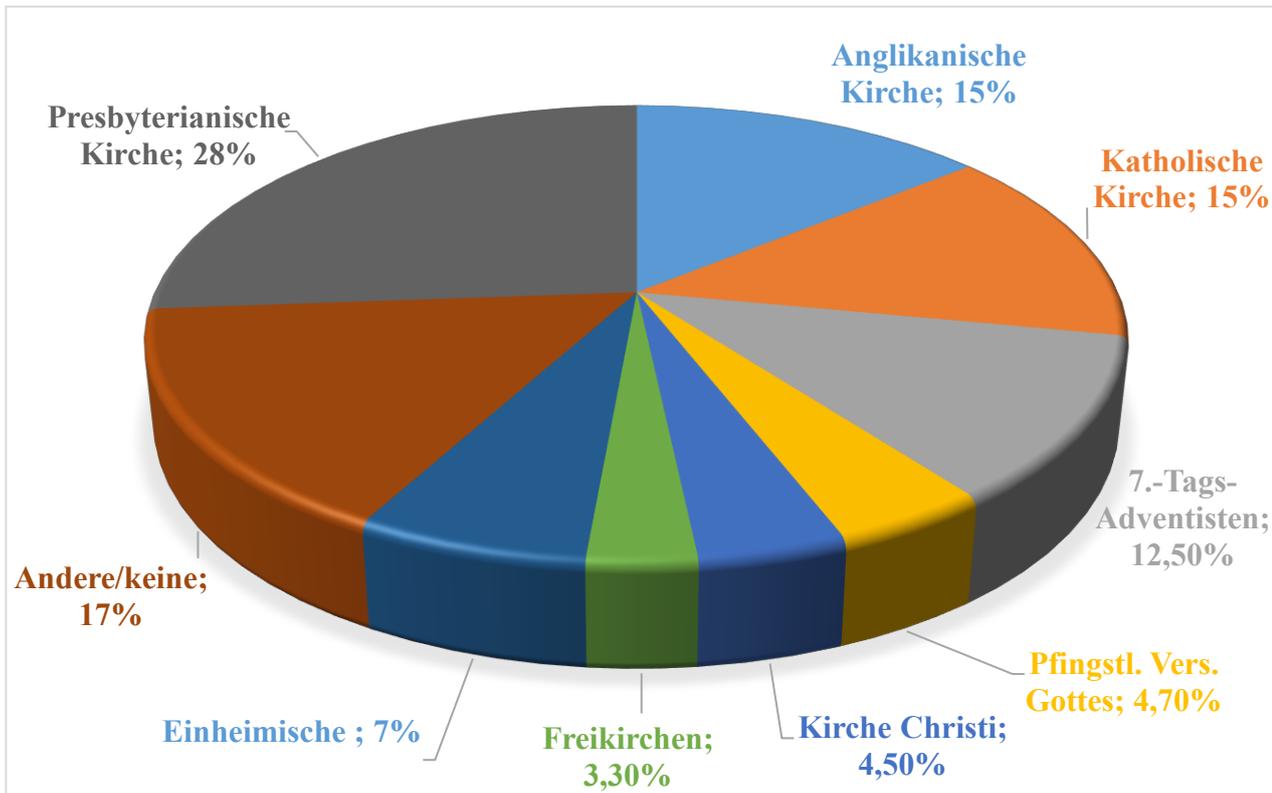


Diagramm: USC

Christliche Konfessionen in Vanuatu	Prozent
Presbyterianische Kirche	28%
Anglikanische Kirche	15%
Römisch-Katholische Kirche	15%
Siebenten-Tags-Adventisten	12,5%
Pfingstliche Versammlung Gottes	4,7%
Kirche Christi	4,5%
Freikirchen (Baptisten / Methodisten)	3,3%
Einheimische Glaubensrichtungen	7%
Weitere Glaubensrichtungen, Nicht-Gläubige	17%

Die Registrierung von Religionen bei der Regierung wurde 1995 eingeführt, aber das Gesetz wurde zwei Jahre später aufgehoben. Religiöse Gruppen können sich als Wohltätigkeitsorganisationen anmelden. Die Regierung von Vanuatu respektiert im Allgemeinen die im Gesetz festgelegten religiösen Freiheiten. Das Bildungsgesetz von 2014 untersagt es, Kindern wegen ihrer Religion den Zugang zu einer Schule zu verweigern oder sie anderweitig zu benachteiligen. An staatlichen weiterführenden Schulen ist eine Wochenstunde Religionsunterricht unter Aufsicht des VCC vorgesehen. Lehrer an kirchlichen Schulen, die vor



1980 eröffnet wurden, werden vom Staat bezahlt, zudem gewährt die Regierung kirchlichen Schulen Zuschüsse.

Laut Verfassungspräambel wurde Vanuatu nach traditionellen melanesischen Werten, dem Glauben an Gott und christlichen Prinzipien gegründet. Der Wahlspruch des Landes lautet "In Gott (be)stehen wir". Möglicherweise wurzelt diese tiefe religiöse Verbundenheit auch darin, dass die Menschen in Vanuatu schon vor Ankunft christlicher Missionare im 19. Jahrhundert an einen Schöpfergott glaubten.

Vorkommnisse

Im Oktober 2016 organisierte der VCC einen Marsch durch Port Vila. Abgeordnete und Minister nahmen an dem Marsch zwar nicht teil, aber der Innenminister hatte bereits im April 2016 von der Notwendigkeit gesprochen, die christliche Identität Vanuatus auch in der Verfassung deutlicher zum Ausdruck zu bringen. Der Vorsitzende, Pastor Allen Nafuki, sagte: „Es ist an der Zeit, andere Religionen wissen zu lassen, dass die Republik Vanuatu auf christlichen Prinzipien und dem Glauben an Gott aufgebaut ist“. Darüber hinaus regte er eine Änderung der Verfassung mit folgendem Wortlaut an: „*Vanuatu ist ein christliches Land, das an Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den Heiligen Geist glaubt.*“ Obwohl der VCC Mitglied des Verfassungsprüfungsausschusses ist, lässt nichts darauf schließen, dass eine solche Verfassungsänderung tatsächlich in Gang gebracht wurde. Pastor Nafuki äußerte sich außerdem besorgt über die Präsenz des Islams in Vanuatu.

Es gibt praktisch keine Anzeichen dafür, dass sich an der Situation der Religionsfreiheit in Vanuatu in absehbarer Zeit etwas ändert. Trotzdem lässt sich sagen, dass die Wahrung der christlichen Identität etwas ist, das die Öffentlichkeit durchaus beschäftigt.

Die Kirche – Viel Einfluss, überall präsent, aber praktisch ohne Geld

Die Kirche hat nach wie vor großen Einfluss in Vanuatu, nicht nur auf die Politik, sondern vor allem auf die 83% der Bevölkerung des Landes, die sich zum christlichen Glauben bekennen. Wie keine andere Institution oder Organisation ist die Kirche auf allen Inseln und in allen Dörfern präsent. Die Kirche ist neben „Kastom“ (lokale Kultur oder Tradition) eine tragende Säule der Gesellschaft. Der sonntägliche Kirchenbesuch ist für die Ni-Vanuatu eine Selbstverständlichkeit. Und was der Pfarrer am Sonntag im Gottesdienst sagt, wird gehört. Das ist auch der Grund, warum zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich für Themen wie Frauenrechte, Landbesitz, Jugendarbeitslosigkeit oder Klimawandel einsetzen, sehr gerne mit den Kirchen zusammenarbeiten.

In der Unabhängigkeitsbewegung Mitte des letzten Jahrhunderts spielten Kirchenleute eine zentrale Rolle. Die Volksversammlung der Presbyterianischen Kirche forderte 1973 offiziell die Unabhängigkeit des Landes. 1979 stellte diese Kirche fünf ordinierte Pfarrer von ihrem Dienst frei, damit sie sich ganz dem Unabhängigkeitskampf widmen konnten. Und nicht zuletzt war der erste Premierminister – Walter Lini – anglikanischer Pfarrer. Die Leute in den Dörfern wählen gerne Pfarrer und Kirchenvorsteher wie Pastor Allen Nafuki – der zwei Legislaturperioden Abgeordneter im Parlament war und zurzeit Präsident des Christlichen Rates ist. Auch heute noch sind die Grenzen zwischen Kirche und Politik fließend.

Ökumene und WGT

Der Christliche Rat von Vanuatu (Vanuatu Christian Council, VCC) ist eine Nichtregierungsorganisation, in dem heute die Presbyterianische, die Anglikanische, die Römisch-Katholische Kirche, die Kirche Christi und die Siebenten-Tags-Adventisten zusammenarbeiten. Veranstaltungen von nationaler Bedeutung werden unter Leitung der VCC-Mitgliedskirchen mit christlichem Gebet gefeiert.

Nach einer Studie von 2017 kann der VCC im Jahr nur mit rund 4.000 € Budget rechnen. Das sind die Beiträge seiner Mitgliedskirchen. Der VCC ist von ausländischen Geldgebern abhängig,



um geplante Programme umzusetzen. „Wir haben das Potential, die Gesellschaft zu transformieren. Uns fehlt aber das Geld dafür“, sagt Pastor Allen Nafuki.

Im August 2016 gab die Regierung erstmalig bekannt, dass sie 10 Millionen Vatu (umgerechnet ca. 75.000 €) pro Jahr an den VCC zahlen werde.

Der erste Gottesdienst zum WGT fand im März 1946 in der Presbyterianischen Kirche in Port Vila statt. Der WGT wurde von kanadischen Missionarinnen eingeführt.

Auf Einladung der Presbyterianerinnen schlossen sich 1981 Anglikanerinnen und Katholikinnen an. Später, in den 1980er Jahren, kamen auf den Inseln Ambae und Pentecost Frauen aus der Apostolischen Kirche und der Kirche Christi dazu. Für viele Frauen, die an der diesjährigen Liturgie mitgearbeitet haben, war es die erste ökumenische Erfahrung. Und alle sind sich einig, dass die Zusammenarbeit im Rahmen des Weltgebetstags die Stimme der Frauen in Vanuatu hörbarer machen wird.

Mit der Gründung der Frauenarbeit des VCC Anfang der 2000er Jahre wurde die Kooperation mit den bestehenden WGT-Gruppen gesucht. Diese Verbindung wurde 2011 durch ein Seminar des Internationalen WGT-Komitees verstärkt.

2018 begannen die Frauen des erweiterten WGT-Komitees mit dem Schreibprozess der Gottesdienstordnung.

Exkurs – Cargo-Kulte

Cargo-Kulte sind politische, religiöse Bewegungen aus Melanesien, die sich Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts als Reaktion auf die teilweise radikalen sozialen Veränderungen durch Missionierung und Kolonialherrschaft entwickelten.

Der Kult hat seine Wurzel in der Begegnung von Melanesiern und Europäern und später Amerikanern (im Zweiten Weltkrieg), die neuartiges und vermeintlich wunderbares Frachtgut (englisch cargo) in ehemals isolierte melanesische Kultur brachten. Während des zweiten Weltkrieges erlebten die Ni-Vanuatu „blecherne Vögel“, die vom Himmel kamen und den Menschen wundersame Dinge brachten wie Kleidung, Konserven, Coca-Cola und vieles mehr. Die Inselbewohner, von denen viele vorher noch nie in Kontakt mit der westlichen Zivilisation gekommen waren, interpretierten dieses unerklärliche Wunder so, dass die Ausländer eine direkte Verbindung zu den Ahnen haben mussten, die ihnen all die wunderbaren Dinge schickten.

Heute sind viele dieser Kulte verschwunden, aber der des John Frum besteht weiter. Dieser ist als Gegenbewegung zu christlichen Missionierungs-aktivitäten entstanden und erhielt neuen Schwung durch die Stationierung amerikanischer Soldaten im Zweiten Weltkrieg, die als Abgesandte von John Frum angesehen wurden. John Frum soll in den 1930er Jahren einigen Inselbewohner erschienen sein und gesagt haben: „Behaltet eure Bräuche. Hört nicht auf christliche Missionare und lebt von euren Gärten und Tieren.“

Für die Gläubigen ist der Vulkan Yasur der Ursprung der Welt, unter dessen Krater der Sohn Gottes, der Amerikaner John Frum, lebt. Viele Gläubige warten auf seine Rückkehr in der Hoffnung auf eine bessere und glückliche Zukunft.

Der Kult zählt heute etwa 1.000 Anhänger (ca. 20% von Tannas Bevölkerung) und weist starke Parallelen zum Christentum auf. Dies drückt sich unter anderem in der Verehrung eines roten Kreuzes (tatsächlich das des „Roten Kreuzes“) oder in der messianischen Vorstellung von „John Frum“ aus, der eines Tages aus einem Krater hervorkommen und seine Anhänger in eine glückliche Zukunft führen werde.

Durch die andauernden Kontakte mit der modernen Welt veränderte sich vieles und die Religion war ein Weg, darauf Antworten zu finden.



Nawal Obst



Nawal Obst